

W.: Versuch eines vollständigen österr. Staatsrechts, 1. Tl., 1793; Österr. Privatrechtspraxis, enthaltend die Theorie des bürgerlichen Processes, der Geschäfte des adelichen Richteramtes und den Justiz-Geschäftsstil, 3 Bde., 1801, 3. Aufl. 1823; Österr. Kirchenrecht in den teutschen, ung. und galiz. Erbstaaten, 3 Bde., 1807, 2. Aufl. 1812; Ausbildung der Verfassung des Königreiches Ungarn, 2 Bde., 1811; Formularbuch zu prakt. und gerichtlichen Aufsätzen in den k.k. Staaten, 2 Bde., 1812; Ung. Staatsrecht. Bd. 1, 1818 (als 2. Tl. des „Versuches eines vollständigen österr. Staatsrechtes“ gedacht).

L.: *Wr. Ztg.* vom 29. 1. 1823; *Neue allg. dt. Bibliothek, Anhang zum Bd. 1, Abt. 3, S. 69-71, 1798; Hist. Taschenbuch, 1805, S. 208 f.; Geschichts- und Erinnerungs-Kalender, 1828, S. 9; Österr. National-Enzyklopädie, 1835, 2, S. 442; M. v. Gemell-Fitschbach, Album des k.k. Theresianums, 1880; ders., Album der k.k. Theres. Akad., 1913; F. v. Holtzendorff, *Encyclopaedie der Rechtswiss.*, Tl. 2, 3. Aufl. 1881, 2, S. 212; J. F. v. Schulte, *Geschichte der Quellen und Literatur des canon. Rechtes, 1880, 3, S. 354; Das gelehrte Teutschland, 1820, S. 826; Wurzbach; ADB.**

Guth-Jarkovský Jiří Stanislav, Schriftsteller. * Heřmanův Městec (Böhmen), 24. 1. 1861; † Náchod (Böhmen), 8. 1. 1943. Zuerst Erzieher in der Familie Schaumburg-Lippe, dann Mittelschulprof. und erster Zeremonienmeister in der Präsidentschaftskanzlei der I. Tschechoslowak. Republik. Als Stoff seiner literar. Werke wählte er das Leben des Mittelstandes.

W.: Počátky a konce (Anfänge und Ende), 1896; Dcera profesorova a jiné povídky (Die Tochter des Professors und andere Erzählungen), 1897; Idylky pana adjunkta (Die Idyllen des Herrn Adjunktes), 1899; Vřes a kapradí (Heidekraut und Farne), 1906; Cesta ještě nezarostlá (Ein noch unverwachsener Weg), 1909; Vlastějovské koření (Das Gewürz aus Vlastějov), 1918; Ulomená haluz (Der abgebrochene Zweig), 1919; Těžké srdce (Ein schweres Herz), 1920; Byla vojna (Es war Krieg), 1921; Marná sláva (Vergeblicher Ruhm), 1921; Humoresky (Humoresken), 1928; Odvážnému štěstí přeje (Dem Mutigen hilft das Glück), 1939. L.: *J. Kunc, Slovník Soudobných Českých Spisovatelů, 1, 1945, S. 188 ff.; Otto 28, Erg. Bd. II.*

Gutheil-Schoder Marie, Sängerin. * Weimar, 10. 2. 1874; † Ilmenau (Thüringen), 4. 10. 1935. Tochter eines Gastwirtes; erhielt ihren ersten Musikunterricht als Sechsjährige. Später wurde sie von V. Gungl an der Großherzogl. Musikschule in Weimar ausgebildet. 1891-1900 Mitgl. der Weimarer Hofoper, 1900-33 an der Wr. Hof- bzw. Staatsoper tätig, bis 1926 als Sängerin, dann als Spielleiterin, hielt auch Kurse am Mozarteum in Salzburg ab. 1925 Ehrenmitgl. der Staatsoper. 1899 vermählte sie sich mit dem Kapellmeister des Weimarer Hoftheaters Gustav Gutheil (1868-1914); 1920 ein zweites Mal, mit dem Kunstphotographen Franz Setzer.

G.-Sch., von G. Mahler sehr gefördert, war eine ausgezeichnete, vielseitige Charakterdarstellerin, vor allem Mozartsängerin.

Hauptrollen: Carmen, Oktavian, Elektra, Salome, Martha (Tiefland), Evchen, Donna Elvira, Cherubin (Hochzeit des Figaro), Olympia, Giulietta, Antonia (Hoffmanns Erzählungen), Märchenprinzessin (Lobentanz), Musette, Geigerl (Die Musikanten), Frau Flut, Lola, Zerline, etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 5. 10. 1935; *L. Andre (Therese Rie); M. G.-Sch., 1923; Baker; Eisenberg; Kosch, Theaterlex. (Setzer); Riemann; Sohlmanns Musiklex.*, red. von G. Morin, C. A. Moberg, E. Sundström, 1948.

Gutjahr Franz Seraph, Theologe. * Preiding (Steiermark), 13. 9. 1854; † Graz, 4. 6. 1929. Bauernsohn; absolv. seine Stud. an der theol. Fakultät (1873-77), an der phil. Fakultät (1877-80 und 1882-85) der Univ. Graz. 1877 Priesterweihe, 1886 Dr. phil., 1893 Dr. theol., 1877-93 war er als Prof. der klass. Philol. am bischöflichen Gymn. in Graz und in der Seelsorge tätig. 1886 gründete er in Graz den „Literar. Anzeiger für das kath. Österr.“, den er viele Jahre leitete. 1893 bis 1925 o. Prof. für neutestamentliches Bibelstud. an der Univ. Graz. 1907-28 Regens des Priesterseminars in Graz. G., ein ausgezeichnete Lehrer und gründlicher Wissenschaftler, erwarb sich Verdienste um die Schaffung des kath. Lehrerkonviktes und hatte maßgebenden Einfluß auf die Bildung des Klerus.

W.: Einleitung zu den hl. Schriften des Neuen Testaments, 7. Aufl. 1923; Die Briefe des Apostels Paulus, 1900; Die Glaubwürdigkeit des Irenäischen Zeugnisses für die Abfassung des 4. kan. Evangeliums, 1904; Die vier hl. Evangelien, übersetzt und erklärt, 1904-05; Aus der geplanten Serie der Erklärung der Paulusbrieve: Thessalonicher und Galater, 2. Aufl. 1912, Korinther 1, 1907, 2. Aufl. 1916-21, Korinther 2, 1917, Römer, 1923-27; etc.

L.: *R.P.* vom 5. 6. 1929; *Buchberger; Enc.Catt.*

Gutmann Max von, Industrieller. * Wien, 18. 11. 1857; † Wien, 2. 4. 1930. Stud. an der Techn. Hochschule Wien und an der Montanist. Hochschule Leoben und trat 1883 in die väterliche Firma ein; 1888 Gesellschafter der Firma. G., führend auf dem Gebiet der Montan- und Industriepolitik, machte sich um die Ausgestaltung der bergbaulichen und hüttenmänn. Betriebe der Witkowitz Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft und um den Steinkohlenbergbau Orlau-Lazy sehr verdient. Mitgl. des Herrenhauses. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1925 Dr. h. c. der Techn. Hochschule in Aachen und